

Das große christliche Heiligtum, das Kreuz, an dem der Apostel Andreas der Erstgerufene, einer der Schüler von Jesus Christus, hingerichtet wurde, ist in Moskau angekommen. Die einmalige Reliquie, die aus der griechischen Stadt Patras hergebracht worden ist, befindet sich seit dem 11. Juli 2013 auf Russlands Territorium. Zunächst verweilte das Kreuz in Sankt Petersburg, anschließend war er in zwei Kathedralen unweit von Moskau zu verehren. Nunmehr kann das Heiligtum in der hauptstädtischen Erlöserkathedrale angebetet werden.

Heute ist von jenem X-förmigen Kreuz, an dem laut Überlieferung der Apostel Andreas in der griechischen Stadt Patras im Jahre 62 gekreuzigt worden ist, nur wenig erhalten geblieben. Die heiligen Überreste sind in einem Sakramenten Haus untergebracht worden. Das Kreuz selbst habe wie auch der Apostel kein leichtes Los gehabt, erläutert Michail Jakuschew, einer der Initiatoren des Bringens des Heiligtums, Vizepräsident des Fonds des Allgepriesenen Apostels Andreas des Erstgerufenen:

„Dieses Kreuz ist ein Zeuge des qualvollen Endes des ersten von den Aposteln, des Heiligen Andreas des Erstgerufenen. Das Kreuz selbst, ein Instrument der Hinrichtung des Apostels, ist, wie seltsam das auch klingen mag, ein Opfer der gottlosen Kräfte gewesen. In den Jahren der Französischen Revolution bereiteten die Atheisten dem Kreuz selbst einen qualvollen Tod, sie warfen es ins Feuer. Doch dank frommen Christen blieb dieses Heiligtum nicht nur erhalten, sondern erlebte auch unsere Tage.“

Bekanntlich haben etwa 300.000 Personen in den Tagen des Aufenthaltes des Kreuzes im Bereich der Russisch-orthodoxen Kirche das Heiligtum **bereits angebetet**. Lange, bevor die Reliquie in der Erlöserkathedrale eintraf, waren Gläubige in einem nicht enden wollenden Strom zum Moskauer Tempel geeilt. Einige Gläubige fanden sich vor der Kathedrale schon in den frühen Morgenstunden ein, ungeachtet dessen, dass das Heiligtum selbst erst Nachmittag eintraf. Übrigens kamen nicht nur Einwohner der Hauptstadt, der Städte in der Moskauer Umgebung und Menschen aus Russlands Regionen, sondern auch Leute aus dem näheren Ausland hierher. Nina aus der Ukraine verbrachte in Erwartung des Kreuzes fast 24 Stunden. *„Ich weiß, dass das Kreuz dann auch zu uns, nach Kiew reisen wird, doch werde ich in der Heimataußerstande sein, es dort zu küssen, daher bin ich hierhergekommen“*, erläuterte die Frau:

„Für mich ist das ein sehr großes Heiligtum. Es ist 2.000 Jahre alt, und das ist eine Reliquie jenes Apostels, der mit dem Christus gezogen ist. Andreas ist der erste Mensch gewesen, den der Herr mit sich gerufen hat, um uns, Slawen, das Christentum zu verkünden. Deshalb bin ich mit Freude und Vergnügen hierhergekommen, um dieses Kreuz zu küssen und es um die Seelenrettung und um die Gesundheit zu bitten.“

Es gilt, dass das Andreaskreuz über eine große wundertätige Kraft verfügt. Es heilt unheilbar Kranke, klärt Böse und Besessene auf, hilft bei der Lösung von Familienproblemen und schenkt sogar jenen Frauen das Mutterglück, die bereits verzweifelt sind.

Vera Nikolajewna aus der Stadt Podolsk bei Moskau wird das Kreuz um nichts Ähnliches ersuchen. Doch es ist für sie sehr wichtig gewesen, in die Kathedrale zu kommen. „Es war, als hätte mich jemand heute hierher gerufen“, gesteht sie:

„Meine Schwester und ich sind um 7 Uhr aufgestanden. Hier kamen wir bereits gegen 10 Uhr morgens an. Seit jener Zeit warten wir. Ich fange erst an, in die Kirche zu gehen und komme erst zum Glauben. Aber ich möchte sehr, das Kreuz des Apostels sehen und es anbeten. Ich möchte es um eine Stärkung des Glaubens ersuchen. Der Glaube, der ist da, und mit jedem Mal wird er immer größer. Mich zieht es bereits, früher aufzustehen, in die Kirche zu gehen und ein Gebet darzubringen. Ich hoffe sehr, dass er am Kreuz nur erstarren wird.“

Am ersten Tag des Aufenthaltes des Heiligtums in der Kathedrale ist die Zahl derjenigen, die es anbeten möchten, unermesslich groß, und deshalb hat man am Kreuz keine Gelegenheit nachzusinnen. Man kommt an, bekreuzigt sich, küsst das Kreuz und tritt ab, alles rasch und exakt, um die Schlange nicht aufzuhalten. Doch die Gesichter derjenigen, die sich an der Reliquie aufgehalten haben, ändern sich zusehends: Sie verraten Glück und Güte. Die Moskauer Ljubow strahlt förmlich die Freude aus und versucht nicht einmal, diesen Zustand zu verbergen:

„Das ist die wahre Freude. Wie schön, dass man solche Heiligtümer zu uns bringt. Zu alledem stammen meine Vorfahren aus Griechenland. Ich selbst bin in Patras gewesen, doch in die Kirche, in der das Kreuz verwahrt wird, konnte ich damals nicht gelangen. Deshalb freue ich mich sehr darüber, dass dieses Kreuz nun nach Russland gekommen ist. Ich freue mich immer, wenn man

Heiligtümer aus Griechenland bringt, und bete sie wie Gelobtes Land an.“

Das Bringen des Kreuzes des Andreas des Erstgerufenen nach Moskau leitet die Feierlichkeiten ein, die dem 1025. Jahrestag der Taufe der Russland gewidmet sind. Dieses Jubiläumsdatum wird man in Russland, in Kiew und in Weißrussland am 28. Juli, dem kirchlichen Gedenktag des Apostelgleichen Fürsten Wladimir, des Täufers der Russland, mit festlichen Gebeten, Kreuzzügen, Glockengeläut und Konzerten begehen.

In der Hauptkathedrale unseres Landes wird das griechische Heiligtum bis zum 25. Juli verweilen, und anschließend zusammen mit Delegationen aller lokalen orthodoxen Kirchen der Welt mit einem Sonderzug nach Kiew und später nach Minsk reisen.

Milena Faustowa

Quelle: http://german.ruvr.ru/2013_07_20/Moskau-empfang-das-Andreaskreuz-6134/